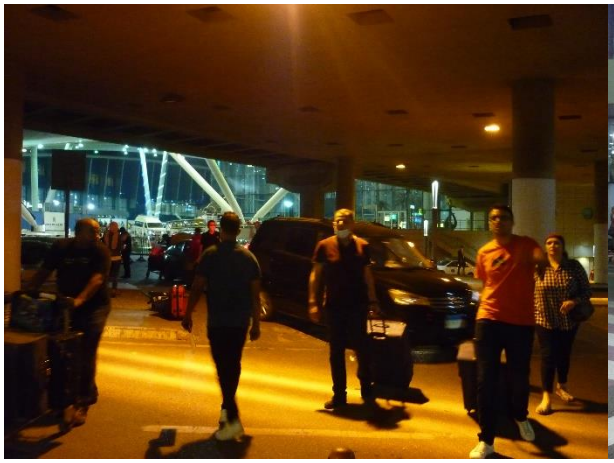
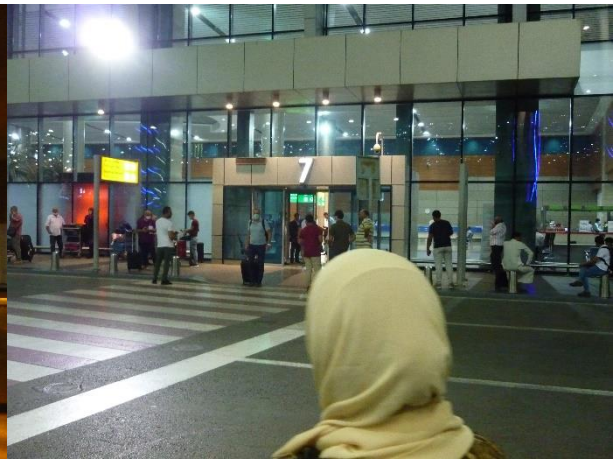
Kairo-Reise im September 2021

Sonntag, 05.09.21

Problemlose Reise mit dem Auto über die Autobahn nach Frankfurt. Überflüssige Bammel vor dem Einchecken wegen Corona. Die am Freitag bei der Apotheke in Nagold geholte Bescheinigung wurde akzeptiert. Der Flug mit Egypt-Air in der Business-Class war angenehm, auch weil ich eine ganze Bank für mich hatte.

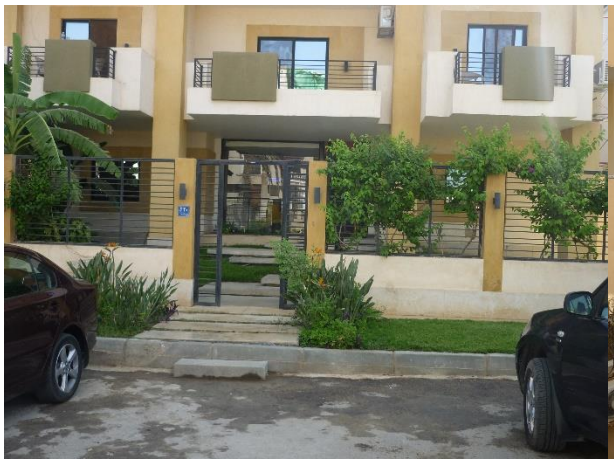
In Kairo angekommen eine ganze Reihe von Kontrollen überstanden, einschließlich Kauf eines Einreisevisums. Kosten diesmal 5 € (beim letzten Mal 25 €).

Am Ausgang einem Taxi-Schleuser die Hoteladresse gezeigt. Dieser hat relativ verständnislos die Adresse angeschaut, hat dann ein Taxi gerufen. Es kam ein älteres Auto an, mit einem noch älteren Fahrer. Auch dieser konnte wohl mit der Adresse nichts anfangen. Schließlich kam ein junger Mann hinzu, mit einem GPS-Gerät und hat in einem längeren Palaver dem Fahrer erklärt, wo das Hotel liegt.

Nach der Vorinformation lag das Hotel nicht allzu weit vom Flughafen entfernt. Deswegen habe ich mich gewundert, dass die Fahrt so lange dauert. Der Fahrer hat immer wieder angehalten, sich umgeschaut, auch Passanten gefragt. Schließlich hat er wieder angehalten und mich nach der Telefonnummer des Hotels gefragt. Dort hat er dann angerufen, ist wieder ein Stück gefahren und hat dann wieder Passanten nach dem Weg gefragt, jeweils längeres Palaver. Als er einen Polizeiposten gefragt hat, sagte dieser, sie stehen direkt vor dem Hotel.

Das Hotel war bescheiden, eher eine Ferienwohnung, ohne jede Infrastruktur. Im Zimmer waren allerdings eine Küche und ein Kühlschrank für Selbstversorger.



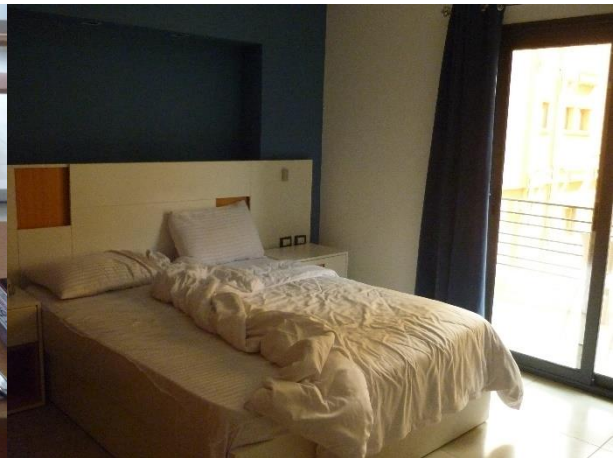
Am gleichen Tag sollte mein Geschäftspartner aus der Schweiz anreisen. Dieser rief dann an und teilte mit, er sitze auf einem Flur am Flughafen Kairo, seine Corona-Papiere würden nicht akzeptiert. Die Polizei würde ihn gegen Mitternacht zum Terminal 3 bringen und von dort in ein Flugzeug nach Zürich setzen. In Zürich würde er versuchen einen medizinischen Test mit Dokument in Englisch zu bekommen und dann mit der nächsten Maschine wieder nach Kairo kommen, was dann auch geklappt hat.

Wie absurd die ganzen Coronaregeln sind, habe ich am Flughafen erlebt. Dort herrschte strenge Maskenpflicht, auch dann, wenn man mit großen Abständen durch Gänge und Hallen spazierte. Dagegen am Ausgang hinter einer Absperrung warten massenhaft Leute auf Gäste, die sich die Zeit vertreiben mit Späßen machen, umarmen, Selfies schießen, alles ohne Maske.

Inzwischen glaube ich, dass Corona nicht nur die Deutschen verrückt gemacht hat, sondern weltweit sehr erfolgreich arbeitet.

Montag, 06.09.21

Gegen 8.00 Uhr brachte ein junger Mann ein Frühstück aufs Zimmer, bestehend aus einem Ei, ein warmes Fladenbrot und 2 Schalen mit undefinierbarem Inhalt. Die eine war dunkel und hat mir nicht geschmeckt, die andere bestand wohl aus Frischkäse mit Paprikastückchen. Als ich nach Kaffee fragte, hat er auf die Küche gezeigt, also Kaffee selber machen.



Um 9.00 Uhr kam mein Kairo-Betreuer mit einem Fahrer, die mich zur Schule gebracht haben, um Einzelheiten mit der Schulverwaltung zu besprechen.
Das Hotel steht in einem neuen Stadtteil mit breiten Straßen, Wohnhäuser aber ohne jede Infrastruktur. Kein Geschäft, kein Café, keine Imbissbude. Außer breiten Straßen, Gehwegen und Wohnhäusern nichts zu sehen. Damit die Leute die breiten Straßen aber nicht zum schnell fahren nutzen, wurden in relativ kurzen Abständen Schwellen eingebaut.

Wegen der fehlenden Infrastruktur bin ich mit meinem Begleiter ein paar Kilometer weiter in ein großes neues Einkaufszentrum gefahren, gebaut für Mittel- und Oberschicht, also keine Einkaufsmöglichkeit für arme Leute. Am späten Abend kam dann mein Geschäftspartner für Sportgeräte ins Hotel und in der späten Nacht Herr Galati aus der Schweiz.

Dienstag, 07.09.21

Mein Betreuer hatte einen Kleinbus organisiert mit dem wir zusammen zur Schule gefahren sind, um dort alles was Sportgeräte angeht und auch den Bühnenausbau, der aus der Schweiz kommt, zu klären. Am späten Nachmittag sind wir in die Innenstadt gefahren, um das bunte Treiben zu beobachten, den Basar besucht und sind dann weiter über den Tharir-Platz, bekannt von Demonstrationen zum arabischen Frühling und dann weiter zu einem Schiffsrestaurant am Nil gefahren. Neben gutem Essen haben wir dort Folklore-Shows, Bauchtänze und akrobatische Einlagen genossen.

Mittwoch, 08.09.21

Weil wir alles was beruflich erledigt werden musste am Vortag regeln konnten, hat mein Betreuer für meine beiden Kollegen eine Stadtrundfahrt und eine Besichtigung der Pyramiden organisiert. Ich habe die Zeit genutzt, die deutsche Industrie- und Handelskammer in Kairo zu besuchen, um mich über Formalien zu informieren, insbesondere Einfuhrbedingungen und Personaleinsätze in Kairo.

Bei der Fahrt durch die Innenstadt ist besonders das unglaublich dichte Verkehrsgewimmel aufgefallen. Stoßstange an Stoßstange haben sich die Fahrzeuge im Schritttempo bewegt und jede kleine Lücke ausgenützt und deswegen häufig die Spur gewechselt. Trotz dem Verkehrschaos sind Unfälle wohl die Ausnahme, zumindest habe ich keinen gesehen. Mein Begleiter erzählte, Kairo hat ca. 23 Millionen Einwohner und 3,5 Millionen Autos. Was fehlt, ist ein öffentlicher Nahverkehr, bis auf Ruftaxis in Form von Kleinbussen.

Am Nachmittag bin ich dann umgezogen ins Hotel Meridien, direkt am Flughafen. Dort waren fast keine Maskenträger zu sehen. Dort habe ich die Infrastruktur genossen und am Abend meine beiden Kollegen in der Sportbar getroffen und Fußballübertragung aus Deutschland angeschaut.

Nach einem üppigen Frühstück am Hotelbuffet bin ich zum Terminal 2 am Flughafen. Dort war ein unglaublicher Massenbetrieb. Vielleicht weil die Leute bereits ins Wochenende gegangen sind (Freitag ist in Kairo, was bei uns Sonntag ist). U. a. habe ich eine sechsköpfige Familie gesehen, die mit einem großen Transportwagen mindestens 15 Koffer dabei hatten. Bis zum Check-in gab es eine ganze Reihe von Kontrollen, jedes Mal Pass und Papiere vorzeigen, jedes Mal zittern, ob man weiterkommt. Geholfen hat mir mein Flugticket für die Business-Class, weil man damit etwas bevorzugt abgefertigt wurde.

Der Rückflug war wieder angenehm, obwohl diesmal alle Plätze in der Business-Class besetzt waren. Mein Nebensitzer war ein Geschäftsmann aus Palästina, der im Bereich IT tätig ist und ein Büro in Frankfurt hat.

Im Gegensatz zu Kairo war am Flughafen in Frankfurt wenig los. Trotzdem habe ich an der Passkontrolle lange warten müssen, weil vor mir arabisch aussehende Leute von den Beamten ganz intensiv kontrolliert wurden, was viel Zeit in Anspruch genommen hat.

Natürlich war am ganzen Flughafengelände strenge Maskenpflicht. Dafür durfte ich am Kassenautomat pro Tag 30 € statt bisher 20 € bezahlen.

Beim Tanken auf der Rückfahrt habe ich mit 1,969 € so viel wie noch nie für einen Liter Super Benzin bezahlt. Dafür darf man beim Tankrechnung bezahlen die Maske aufsetzen.

Es wird also nicht mehr lange dauern, bis die Grünen mit ihrem vor vielen Jahren aufgestellten Ziel, 5 DM pro Liter erreicht haben.

Karl Braun, Haiterbach

Coronablüte

Ein Tag nach dem tragischen Ereignis in Trier habe ich zusammen mit einer Mitarbeiterin die Bank General in Luxemburg besucht, um dort von meinem Konto Bargeld abzuheben.

Vergessen hatte ich, eine Maske aufzusetzen, der Bankmitarbeiter hat höflich darauf hingewiesen, dass er mich ohne Maske nicht bedienen kann. Spontan ist mir herausgerutscht, soll ich meine Pistole holen.

Der junge Mann bewies Humor, statt die Polizei zu rufen lachte er und händigte mir eine Maske aus. Anschließend wurde dann problemlos mein Geldgeschäft erledigt.

Karl Braun, Haiterbach

Dressur Akademie Deutschland

Lesen Sie:

www.karlbraun.info und auf Karl Braun schreibt

Hass-Mail aufgrund meiner Anzeige im Gäubote Anfang September

Betreff: Ihre Wahlanzeige im Gäubote v. 4.9.

Ihre Behauptung dass Schwarz und Rot auf Dauer für lockdown und Corona Schikane stehen, ist gelinde gesagt schwachsinnig. 44 Mio Corona tote gibt es bereits. Ohne lockdown und Beschränkungen im täglichen Leben wäre diese ohnehin schon erschreckende Zahl ein vielfaches höher. Auf ihrer Website bezweifeln Sie die 4.Welle, gestern wurden 14000 Neuinfektionen gemeldet - wie würden Sie das bezeichnen? Normaler Alltag? Und aus welchem Grund sollten schwarz und rot dauerhaften Lockdown wollen? Welchen Vorteil hätten Sie davon? Das ist reine Angstmache und Ihre private Parteipropaganda. Mit so plumpen Schauermärchen können Sie hoffentlich niemanden - außer den sich Querdenker nennenden Nichtdenker - überzeugen. Schade um das rausgeworfen Geld. Aber Sie scheinen ja trotz Corona- Beschränkungen genug davon übrig zu haben.

Meine Antwort auf die Mail:

Mit Ihrem E-Mail habe ich erst zum zweiten Mal ein Hass-Mail bekommen. Mit vielen anderen pflege ich einen konstruktiven und angenehmen Austausch. Es wird immer unterschiedliche Meinungen geben, die man miteinander diskutieren kann. Mein Standbild ist auf vielen Jahren Erfahrung im Beruf und der Kommunalpolitik gewachsen. Diese vertrete ich offensiv und toleriere Meinungen Andersdenkender.

Ob es tatsächlich 44 Millionen Coronatote gibt kann sein, ist aber nicht sicher. Viel sicherer ist, dass weltweit jährlich ca. 200 Millionen sterben. Gelesen habe ich, dass alleine im vergangenen Jahr 250.000 Kinder in Afrika an den wirtschaftlichen Folgen der Coronamaßnahmen verhungert, bzw. verdurstet sind.

Durch 3 Patenschaften leiste ich einen ganz kleinen Beitrag zur Verbesserung der Kinder in der 3. Welt Lebender, indem ich deren Schulbildung finanziere. Falls dies jeder Erwachsene in Deutschland machen würde, könnten Millionen von Kindern konkret geholfen werden.

Aktuell sterben in Deutschland täglich 2.500 Menschen, davon 10 an Corona.

In den Krankenhäusern gibt es keine Überbelegung durch Corona. Mag sein, dass die Coronamaßnahmen dazu beigetragen haben.

Nach meiner Meinung erzeugen die von der Politik auf Wunsch Vieler in der Bevölkerung eingeführten Coronazwangsmaßnahmen verheerende Schäden durch Vernichten von Existenzen, Schäden in der Bildung von Jugendlichen, Erkrankungen, vor allem durch Depressionen und nicht zuletzt auch Sterben von Menschen.

Deswegen unterstütze ich diejenigen die sagen, die Coronamaßnahmen müssen sofort komplett beendet werden. Stattdessen muss Corona dort, wo es auftritt, bekämpft werden wie jede andere Krankheit auch.

Bewusst ist mir, dass Corona eine heimtückische und bösartige Krankheit ist. Der Preis, für Corona Lebensqualität, Wohlstand und Wirtschaftskraft aufzugeben, ist mir zu hoch.

Diesen Brief verbreite ich, zusammen mit Ihrer Mail, über Facebook, E-Mail und gezielt an Bekannte.

PS: übrigens bin ich 2x geimpft.

Mit freundlichen Grüßen

Karl Braun

Senior Blogger
Lange Umbrüche 1
72221 Haiterbach

Tel. 07456/93 89 38
Fax. 07456 /93 89 39

buero@karlbraun.info

rechtigkeitspartei, die er im November 2020 an seinem 80. Ge-

dung – ohne Noten und Fixierung auf Fachwissen. Ebe lls im Pro-

sann Enders. Im Parteiprogramm liest sich das so: „Wir sind eine

Lobbyismus in der Politik oder be- bares Wohnen. > AKA, LOH, TA

fektionen in Bayern und Deutschland aufgetreten. Innenminister

DIE FRAGE DER WOCHE *Corona-Freedom Day: Sollen ab 3. Oktober alle Vorgaben wegfallen?*

Von Martin Hagen, Vorsitzender der FDP im Bayerischen Landtag

JA

Seit September gelten in Bayern neue Corona-Regeln: Die Kontaktbeschränkungen wurden abgeschafft, Schulunterricht findet inzidenzunabhängig in Präsenz statt, statt FFP2-Masken reichen einfache OP-Masken, in Geschäften gibt es keine Kundenbeschränkung mehr und auch Sport- und Kulturveranstaltungen dürfen wieder vor größerem Publikum stattfinden.

Mit diesen Lockerungen ist die Staatsregierung endlich auf dem richtigen Weg. Die FDP möchte diesen Weg konsequent fortsetzen und fordert deshalb einen „Freedom Day" wie in England oder Dänemark – also einen Stichtag, an dem alle coronabedingten Einschränkungen enden. Wir schlagen dafür den 3. Oktober vor, den Tag der Deutschen Einheit. Von diesem Tag an würden wir dann mit Corona so umgehen wie mit jeder anderen Krankheit auch. Der Ausnahmezustand wäre vorbei.

Diese Rückkehr zur Normalität ist möglich und sie ist geboten. Denn erstens ist dank der hohen Impfquote, insbesondere unter den Risikogruppen, eine Überlastung des Gesundheitssystems unwahrscheinlich geworden. Gut 80 Prozent der über 60-Jährigen haben bereits den vollen Impfschutz. Und zweitens hat inzwischen jeder Einzelne die Möglichkeit, sich selbst eigenverantwortlich durch eine Impfung vor einem schweren Verlauf zu schützen. Es ist jetzt genug Impfstoff für alle da. In dieser Situation endet die kollektive Schutzverantwortung des Staates, die Regierung darf die Bürger jetzt nicht länger einschränken und bevormunden.

Kanzleramtschef Helge Braun hat am 6. März 2021 erklärt: „Wenn wir jedem in Deutschland ein Impfangebot gemacht haben, dann können wir zur Normalität in allen Bereichen zurückkehren. Diejenigen, die ihr Impfangebot nicht wahrnehmen, treffen ihre individuelle Entscheidung, dass sie das Erkrankungsrisiko akzeptieren." Wir fordern, dass die Regierung Wort hält. Wir müssen zurück zu Normalität und Eigenverantwortung.

Die Frage der Woche

Ihre Meinung?

Diskutieren Sie mit!
www.bayerische-staatszeitung.de

Von Klaus Holetschek (CSU), bayerischer Gesundheitsminister

NEIN

„Wer mitten in der Corona-Pandemie einen ‚Freedom Day' fordert, der hat den Ernst der Lage nicht begriffen! Es geht immer noch primär darum, möglichst viele Menschen vor Infektionen und zum Teil lebensbedrohlichen Krankheitsverläufen zu schützen. Das verbindet das bayerische Gesundheitsministerium bereits mit einigen Erleichterungen – in dem Maße, in dem sie verantwortbar sind. Klar ist auch: So etwas wie einen „Tag der Freiheit" kann man für sich persönlich bereits jetzt erreichen – indem man sich impfen lässt. Und damit werden auch jene Mitmenschen geschützt, die sich selbst nicht impfen lassen können.

Deshalb setze ich mich mit aller Kraft dafür ein, dass sich noch mehr Menschen impfen lassen! Derzeit liegt die Impfquote der vollständig Geimpften in Bayern bei etwa 60 Prozent. Das ist zu wenig. Experten erklären, dass man eine Immunisierung von 85 Prozent erreichen muss, um gefahrlos auf alle Maßnahmen verzichten zu können. Beenden wir alle Maßnahmen am 3. Oktober, suggerieren wir den Menschen eine trügerische Sicherheit. Das heißt, man wird nachlässig, trifft sich mit zu vielen Menschen auf engem Raum und vergisst die nach wie vor wichtigen Schutz- und Hygienemaßnahmen – erst recht bei erhöhtem Alkoholkonsum.

Wir befinden uns derzeit in der vierten Welle – und stellen fest, dass die Zahl der Corona-Neuinfektionen bei Ungeimpften in Bayern ungefähr zehnmal so hoch ist wie bei Geimpften. Viele Infektionen von Ungeimpften beeinträchtigen den Alltag. Sie erhöhen die Zahl der Krankenhauseinweisungen mit schweren Verläufen und können das Gesundheitswesen überlasten. Derzeit sind rund 90 Prozent der hospitalisierten Fälle nicht oder nur einmal geimpft. Zudem können sich auch neue Varianten entwickeln, bei denen wir uns nie sicher sein können, ob die Impfstoffe uns auch vor diesen schützen.

Deshalb appelliere ich an alle Menschen in Bayern, sich weiterhin gegenseitig zu unterstützen und Rücksicht zu nehmen. Corona ist nach wie vor gefährlich!

IMPRI

BAYERISCHE STAATSZEITUNG UN
mit der regelmäßigen Be
Verlag Bayerische Staats

BAYERISCHE STAATSZEITUNG:
Redaktion:
Arnulfstr. 122, 80636 München,
Tel.: 089/290142-0, Fax: 089/290142-99.
www.bayerische-staatszeitung.de
redaktion@bsz.de

Chefredakteur: Ralph Schweinfurth (verantwortlich für den Inhalt, Wirtschaft). Redaktion: Waltraud Taschner-Kupka (Chefin vom Dienst, Politik), Karin Dütsch (Kultur, Beilage Unser Bayern), Dr. Friedrich H. Hettler (Bau und Architektur), Angelika Kahl (Politik, Leben in Bayern), André Paul (Kommunales, Wissenschaft)

Mit eigener Verantwortlichkeit gekennzeichnete Seiten stellen die Meinung der jeweiligen Organisation dar, die nicht immer der Auffassung der Redaktion entspricht.

Anzeigen- und Vertriebsleiterin:
Marion Birkenmaier (verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen der Bayerischen Staatszeitung). Tel.: 089/290142-65,
Fax: 089/290142-70.
anzeigen@bsz.de

BAYERISCHER STAATSANZEIGER:
Arnulfstr. 122, 80636 München,
Tel.: 089/290142- 60/62/66/67
Fax: 089/290142-73/74.
anzeigen@bsz.de
Verantwortlich: Jan Peter Gühlk.

Vertrieb und Abonnement-Verwaltung Bayerische Staatszeitung und Bayerischer Staatsanzeiger:
Arnulfstr. 122, 80636 München
Tel.: 089/290142-59 und -69,
Fax: 089/290142-90.
vertrieb@bsz.de

Verlag: Verlag Bayerische Staatszeitung GmbH, Arnulfstr. 122, 80636 München,
Tel.: 089/290142-50.
verlagsleitung@bsz.de